



Glenn
Plaskin

Katie
außer
Rand und Band

Wie eine Hundedame unser Herz eroberte

GOLDMANN

machen, indem sie einen vierzig Meter langen Gang auf und ab flitzte, mit den Pfoten Türen aufschubste, ihr »Rudel« zusammentrieb und mit allen den Hudson entlangspazierte – ein Magnet für uns alle.

Mit ihr erlebten wir Possen und Abenteuer, die alles umfassen: von aufregenden Zeiten in Hollywood hin zum Terroranschlag am 11. September. Eine Hündin schuf eine Großfamilie, die keinen ausschloss und alle veränderte, auch mich.

Natürlich war nichts von dem, was ich Ihnen hier erzählen möchte, geplant oder erwartet. Manchmal frage ich mich, was wohl passiert wäre, wenn ich nie nach Battery Park City gezogen wäre. War

alles, was hier passierte, einfach nur Zufall, ein zufälliges Zusammentreffen oder Glück?

Oder war es eine Fügung des Schicksals?

Eines aber kann ich Ihnen sagen: Ich glaube an die Macht der Nähe. Wem wir physisch nahe sind, dem fühlen wir uns oft auch geistig verbunden.

Und deshalb lade ich Sie jetzt ein, in meine kleine Welt in einem Stadtviertel am Wasser einzutreten.

Machen Sie es wie bei einer dieser Computerkarten, mit der man eine x-beliebige Stadt auswählen und dann die einzelnen Stadtteile, die Straßen und die Häuser betrachten kann – kommen Sie zu mir nach Battery Park City und erfahren

Sie, was hier passiert ist – kreuz und quer über den Gang.

New York, Mai 2010

1

Die falschen vier Pfoten

In meiner Jugend war ich kein Hundefreund – um es vorsichtig zu formulieren.

Ich hatte sogar richtig Angst vor Hunden.

Alles fing mit Strippy an, einem gefährlich aussehenden, schwarz-weiß gefleckten English Pointer, der im Hof unseres Nachbarn wütend und aus Leibeskräften zu bellen pflegte.

Er wog gut fünfundzwanzig Kilo und

trabte nervös an einer langen Metallkette auf und ab, wenn er nicht gerade Unheil verkündend auf seiner grün-weißen Hundehütte saß und sein Königreich von oben betrachtete.

Strippy war der König des Bergs, und ich war seine Beute, verängstigt von seinem unablässigen Bellen und Knurren. Wir hätten genauso gut neben einem Löwen wohnen können, für mich wäre es auf dasselbe hinausgelaufen.

Wenn es im Sommer auf dem Bondcroft Drive, einer ruhigen Straße in einem Vorort von Buffalo, New York, heiß war, rannten meine Schwester Joanne und ich unter der Rasensprenganlage hindurch und planschten in einem kleinen, knietiefen Wasserbecken. Aber wir waren